

Ein wenig Gestaltung und so viel Bedeutung wie möglich.

Der Konzeptualismus von Thomas Ulm ist insofern *intellektuell*, als er häufig begrifflich oder sprachlich motiviert die Bedeutungsspannen von 'Materialien' überprüft, sie auf Zwischentöne hin dreht und wendet, bis sich ein künstlerisch anschauliches Entfaltungspotential erkennen lässt.

Sachverhalte, die sich alltäglich gesehen eher als Anwendungen oder abstrakte Prozesse zeigen, breitet er in ihrer ganzen Dimension vor uns aus und schafft mit dieser Aufmerksamkeit einen Betrachtungsrahmen, der auf ihr Gestaltpotential hinweist.

Ulms Blick macht auch vordergründig nicht bildhafte Phänomene zu Motiven. Dabei betrachtet er Punkte, an denen sich Lebensfeld und Kunstfeld berühren.

Vertrautes wird seinem gewöhnlichen Gebrauch entzogen. Erst durch die künstlerische Durchdringung auf verborgene Bedeutungen hin, erhält es die figurative Ansichtigkeit seiner sonst verstellten grundlegenden Beschaffenheit.

Thomas Ulm, Jahrgang 1959, lebt und arbeitet in Stuttgart.